

AB2b Carina Heilmann: Ausschnitt aus dem Video- Interview für das Generationenportal 1975, Berlin, 4. Juli 2019

M2a Erinnerungen an Erfahrungen in der Transformationszeit

Und dann kam aber alles ganz anders. Dann kam die Wende, und plötzlich gab es das alles nicht mehr. Es gab dieses Bildungssystem nicht mehr. Ja, es gab auch keinen Plan B, weil all das, was danach kam, hat ja keiner geplant und hat sich auch keiner mit beschäftigt. Und somit war dann guter Rat teuer. Wie geht's denn jetzt weiter? Und was
5 macht man denn jetzt? [...] Ich kann nur sagen, ich hatte großes Glück, hatte die Chance, auf ein sogenanntes Oberstufenzentrum zu gehen. Das war so eine berufsvorbereitende Schule, konnte dort mein Abitur machen. [...] Und dann ging es aber weiter, ich meine, die Wende war ja nicht innerhalb von einem Jahr erledigt. [...] Und auch ich und meine Familie, wir hatten natürlich auch gar keine Idee, was macht man denn so, wenn man mit
10 der Schule fertig ist.

Und es war klar, irgendwas Wirtschaftliches wird es werden. So war die Idee meiner Eltern, und ich hab gedacht gut, ich guck mal. [...] Und dann war ich auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz im Bereich der Hotellerie und dachte ja, so Hotelkauffrau wäre super, ich bin dann durch die Lande mit meinem Vater gezogen und hab versucht, einen
15 Ausbildungsplatz zu kriegen. Hab ihn nicht bekommen. [...] Ich bin dann mit 18 nach Dortmund gezogen und bin dort auf eine berufsvorbereitende Schule für die Wirtschafts- und Hotelfach-Berufe gegangen [...]. Aber es war tatsächlich der Sprung ins kalte Wasser. Ich bin aus meinem kleinen, behüteten Dörfchen nach Dortmund, Nordrhein-Westfalen. Ich hatte keine Ahnung, auf was ich mich einlasse. Ja, im Nachhinein hab ich
20 gedacht, oder denke ich mir heute, sehr mutig, aber gut gemacht. Und hab auch das eine Jahr ganz gut verbracht dort, mit allen Höhen und Tiefen. Natürlich hab ich meine Familie total vermisst, ganz klar.

Mit 18, das erste Mal beweglich, alleine von zu Hause, so weit weg in eine komplett neue Kultur. Und permanent mit der Frage konfrontiert: „Wie, du kommst aus dem Osten?

25 Gab's bei euch Fernseher? Ach so, Telefon gab's auch schon.“ Ja, und, äh, da stellt man sich natürlich selber irgendwann mal die Frage: „Wo kommst du eigentlich her, wo bist denn du gelandet?“ Also schon sehr spannende Zeit für mich damals, verbunden natürlich auch mit dem Thema, komplett alleine zu sein. [...]

Und nach dem Jahr bin ich dann wieder auf die Suche gegangen. Wo könnte ich denn
30 jetzt hin? Ja, ist ja nicht lang, aber der Grundstein war gelegt. Das war eine tolle fachliche Ausbildung, die ich da bekommen hab. Und dann bin ich nach Berlin und hab in Berlin im heutigen Western Grand Hotel meine Ausbildung machen dürfen. Auch Glück, Zufall? Ich weiß nicht, was es war, Schicksal. Es war eine tolle Zeit. [...]

Aber irgendwann musste es weitergehen, denn das hab ich auch dann später erst
35 realisiert. Ich hab schon sehr viel, zu Deutsch, geschuftet, dass ich da war, wo ich war. [...]

Hab ich gedacht: „Nee, das hast du jetzt nicht einfach gemacht, um jetzt im Hotel zu arbeiten, und an einem Schreibtisch irgendwie Debitoren oder Krediten irgendwie zu sortieren.“ Und da hab ich gedacht „Gut, machst du weiter.“ Und dann war die Frage, wohin und was. Und ich hatte damals einen Freund, der mich unterstützt, begleitet hat
40 und der mir dann auch einfach die Hand gehalten hat, gesagt hat: „Komm, du schaffst das.“ Und dann bin ich nach München gezogen. Ich habe gedacht, ja, wunderbar, hatte die Stadt einmal gesehen, hatte auch wieder keine Ahnung, was auf mich zukommt. Aber dann bin ich in München angekommen, hab dort studiert und hab auch wiederum Berufswirtschaft oder Betriebswirtschaft mit Schwerpunkt, dann später Hotellerie
45 gewählt, um quasi in dieser Welt zu bleiben und hab dort sehr viele, sehr nette Menschen und auch mittlerweile sehr langjährige Freunde kennengelernt. Und bin dort einfach... das war eine sehr, sehr glückliche Zeit und sehr gute Zeit. War wirklich eine coole Zeit für mich in meinem Leben.

M2b Erklärungen für Erfahrungen in der Transformationszeit

Und da ging mein Vater dann ja auch sehr schnell in die Politik. Die runden Tische gab es,
50 Bündnis 90/Die Grünen, das ganze Gerödel, was es dann danach alles gab, die
Gesprächsrunden, die es auch mit den Vertretern der Opposition gab und dem Ganzen.
Ich meine, es brauchte natürlich alles sehr viel Zeit. Aber mein Vater war da immer mit
dabei und hat berichtet. Und sie haben das einfach versucht, auch bei uns am Ort, in der
Region dann irgendwie gut zu managen. Und ich find der Übergang ist, was natürlich die
55 große Politik betrifft, gelungen. [...] Ja, man hat seinen Weg denn einfach gefunden und
man hat ihn gesucht, man hat ihn gefunden.

Spannend war natürlich, dass plötzlich jeder seines eigenes Glückes Schmied war. Denn
wenn ich gewohnt bin zu leben, wie der Staat es mir aufoktroziert und sagt: „Das ist das
Ding. Du hast so eine Wohnung oder du hast so einen Spielraum, du kannst bis dort und
60 dort in den Urlaub fahren.“ – da hat man seine klaren Regeln, kann nicht ausbrechen,
muss aber auch nicht ausbrechen. Es leitet einen sehr, das hilft manchmal auch, weil
man muss sich ja keine großen Gedanken machen. Man wird dann auch natürlich sehr
gemütlich. Jetzt hab ich aber plötzlich die Chance. Ich hätte hier überall hinreisen
können. Ich kann in die USA reisen, das was ja utopisch war vorab. Ich kann in fremde
65 Kulturen reisen, wo ich früher nur im Geographieunterricht, äh, von unserer sehr
engagierten Geografielehrerin gehört hab, was es denn alles so gibt. Aber plötzlich ging
es alles. Da muss man sich aber auch erstmal sortieren, sortieren und gucken. Wo fange
ich denn jetzt an? Und ich muss es ja auch irgendwie bezahlen. Na also, es musste ja
dann auch erstmal geguckt werden, okay, wie manage ich denn jetzt diese neue Zukunft,
70 die da vor mir liegt. Und ja, ich denke für meine Familie, oder ich weiß, für meine Familie
ist es alles gut gelaufen. Wir sind alle supergut gestartet und auch supergut klar
gekommen und haben wirklich das Beste draus gemacht. Ich denke, dass der eine oder
andere sicher damit hadert und sicher noch seine Schwierigkeiten damit hat, aber ich
denke, das ist einfach das Leben. Das ist egal, wo man lebt. Es gibt immer
75 Veränderungen, Einschnitte, Dinge, die passieren, die man nicht selbst beeinflussen

kann. Umso wichtiger ist es dann, tatsächlich wieder zurückzugucken. Und zu schauen, okay, wer bin ich? Was kann ich? Wo schlägt mein Herz und dann sich wieder auf seine eigenen Werte und Dinge zurückzuziehen und darauf zu berufen. [...]

Transkriptauszüge der Interviews erstellt von Dr. Markus Bultmann, das Interview mit [Carina Heilmann](#) und [Anja Knablowski](#) © KRRO-Film online unter: [ZSL-PeerTube der Lehrkräfte-Fotbildung](#)
[BW.Zeitzeugeninterviews](#)